

# Eine symbolische Geste in Stein gemeißelt

Neues Papstdenkmal in der Anbetungskapelle gesegnet – Steinbildhauerin Sabine Thalhammer verwirklichte Konzept von Albert Pollety



Joachim Kardinal Meisner (li.) segnete das Relief, das Sabine Thalhammer angefertigt hat. Mit im Bild ist einer jener Priesterseminaristen, die schon beim Festgottesdienst in der Basilika den Altardienst versehen hatten. – F.: hp

**Altötting.** Benedikt XVI. war der erste Beter in der Anbetungskapelle. Das war an jenem denkwürdigen 11. September 2006, an dem der Papst Altötting besuchte. An dieses unvergessliche Ereignis erinnert nun auch ein Denkmal: ein Relief, das den Heiligen Vater zeigt. Von Diözesanbischof Wilhelm Schraml als symbolische Geste an den Papst gedacht und bei Steinbildhauer Albert Pollety sen. in Auftrag gegeben, wurde es von Sabine Thalhammer angefertigt. Zum Abschluss der Feierlichkeiten am Festtag Mariä Himmelfahrt, in dessen Mittelpunkt die Verleihung der Goldenen Rose an das Marienheiligtum stand, wurde das Denkmal von Joachim Kardinal Meisner gesegnet.

Im Vorraum der Anbetungskapelle enthüllten Albert Pollety und Sabine Thalhammer das Relief. Mit dem Segen wünschte der Kardinal, dass das Bildnis dazu beitrage, gemäß dem Anliegen des Papstes die Menschen zur Anbe-

tung des Herrn hinzuführen und damit viel Gutes in ihnen zu bewirken. Große Zustimmung fand die Darstellung außer bei bei Kardinal Meisner und Bischof Schraml auch bei Administrator Prälat Ludwig Limbrunner, seinem Vorgänger Prälat Alois Furtner und Stadtpfarrer Msgr. Günther Mandl. Der Kardinal beglückwünschte Sabine Thalhammer zum wirklichkeitsgetreuen Relief.

Bischof Wilhelm Schraml hatte Steinbildhauermeister Albert Pollety sen. mit der Schaffung eines Denkmals für Papst Benedikt XVI. beauftragt. Da der Bischof die Anbetungskapelle als das eigentliche Denkmal für den Papstbesuch bezeichnet, sah Pollety unter dem Gewölbe des kleinen Vorraums der Kapelle den richtigen Platz und entwickelte den Entwurf für ein Relief des Papstes in betender Haltung. Ergänzt wird das Marmor-Relief mit einer Platte, auf der Worte des Papstes verewigt sind, die er bei seiner Predigt am 11. Septem-

ber 2006 auf dem Kapellplatz gesprochen hat: „Die Anbetung des Herrn in der Eucharistie hat in Altötting in der alten Schatzkammer einen neuen Ort gefunden. Maria und Jesus gehören zusammen. Mit ihr wollen wir im Gespräch mit dem Herrn bleiben.“

Die bildhauerische Ausführung seines Entwurfes vertraute Pollety der Altöttingerin Sabine Thalhammer an. Sie hatte bei ihm die Ausbildung zur Steinbildhauerin absolviert und ist beim Abschluss bayerische Landesiegerin geworden. Mit Freude, Eifer und sensibler Genauigkeit fertigte sie das Tonmodell an und meißelte das 86 mal 60 Zentimeter große Relief in extra ausgesuchtem Untersberger Marmor – demselben Material, aus dem auch der Marienbrunnen am Kapellplatz sowie die drei zum Geburtstag des Papstes im April dieses Jahres aufgestellten Stelen bei der Gnadenkapelle, vor der St.-Konrad-Kirche und bei der Basilika bestehen. – hp

# Swing-Legenden und Comic-Stars bei den Schlossfestspielen

800 Besucher bei Max Greger, Hugo Strasser und Franz Weyerer – Nachmittags buntes Spektakel mit Bibi Blocksberg für die junge Generation

**Tüßling.** Höhepunkt der Festspiele, die am Wochenende im Schlosspark stattgefunden haben, war das Gastspiel der beiden Swing-Legenden Max Greger sen. und Hugo Strasser. Vor etwa 800 Zuhörern präsentierten die betagten Herren Klassiker des Jazz von Duke Ellington, Glenn Miller sowie Harry James. „Eine heiße Kanne“ werde er am Saxophon blasen, versprach Max Greger dem Publikum. In diesem habe er „auch schon reifere Jahrgänge“ entdeckt, scherzte er. Gekannt verstand es der 82-Jährige, die Zuhörer in seine Darbietungen einzubinden. So etwa beim Stück „Tequila“, bei dem die Zuhörer an passender Stelle den Namen der hochprozentigen Spirituose einfügten.

## Schnelle Rhythmen und romantische Klänge

Der 86 Jahre alte Hugo Strasser, der seiner Klarinette einfühlsame Töne entlockte, bildete mit Max Greger ein im wahrsten Sinne des Wortes eingespieltes Duo. „Fünf Jahre war er bei mir im Orchester und hat sich die guten Sachen bei mir abgeschaut“, sagte Greger. Unterstützt wurden die beiden von Max Greger jun. am Flügel, Rocky Knauer am Kontrabass sowie Max Kinker, der an seinem Schlagzeug sowohl schnelle mitreißende, als auch zurückhaltendere Rhythmen vorgab. Mit von der Partie war auch Trompeter Franz Weyerer, der „Perdido“ von Duke Ellington zum Besten gab. Passend zur Atmosphäre im Park ging zum Schluss eine Prise Romantik von den Klängen des Casablanca-Titels „As time goes by“ sowie „Sail along silvery moon“ aus, die Greger und Strasser dem weiblichen Teil des Publikums widmeten.

Für die junge Generation hielten die Festspiele Sonntagnachmittag ein buntes Spektakel bereit. Rund 900 Besucher lockte das Musical



Lieferten eine mitreißende Show, die neben musikalischen Glanzleistungen auch viele Anekdoten und lustige Geschichten aus dem Leben der Legenden beinhaltete: Franz Weyerer an der Trompete (von links), Hugo Strasser an der „goldenen Klarinette“ und Max Greger sen. am Saxophon. – Fotos: Salwiczek

„Bibi Blocksberg und der verhexte Schatz“, zu dem der Anzeiger mit einem Malwettbewerb und Verlosaktionen einige Kinder schicken

konnte, in den Schlosspark. Nach einem verregnetem Wochenende hatte sich das Wetter noch rechtzeitig gedreht und bei Sonnen-

schein tobten die Kinder vor und nach der Vorstellung durch den großen Garten. Präsentiert wurde die gesungene Geschichte um die



Wertvolle Perlenketten und glitzernde Edelsteine finden Bibi Blocksberg (links) und ihre Freundin Schubia in der verhexten Schatztruhe.

kleine Hexe und ihre Suche nach dem versteckten Schatz vom Comico Theater aus Köln unter der Leitung von Produzent Marcell Gödde.

## „Gute Ideen“ für Open Air 2009

Zusammen mit Uwe Vogel hat Gödde die bunte Geschichte geschrieben: Die junge Hexe Bibi Blocksberg findet auf Schloss Klunkerburg ein rätselhaftes Stück Pergament mit einem Hinweis auf einen versteckten Schatz. Zusammen mit ihrer Mutter Barbara und ihrer Hexenfreundin Schubia will sie diesen finden. In die Quere kommt ihr dabei der Bürgermeister, der von dem geheimen Schatz

Wind bekommen hat und ihn für sich haben will. Zu guter Letzt gibt es ein Happy End, das alle Beteiligten mit einem Hexentanz auf der Bühne feiern, zu dem alle Kinder zum Mittanzen eingeladen wurden.

Als bisher qualitativ bestes Open-Air beschrieb Gräfin von Pfuehl die Schlossfestspiele. „Alle drei Veranstaltungen waren auf sehr hohem Niveau“, so die Schlossherrin. Die schmissige Musical-Nacht, das gute gemachte Bibi Blocksberg-Musical und die Swingnight mit Max Greger und Hugo Strasser, denen die Gräfin Musik im Blut beschien, seien in Zusammenarbeit mit dem Konzertbüro Forster sehr gut gelaufen, es gebe auch schon Pläne für ein Open-Air im nächsten Jahr. „Wir haben ganz gute Ideen“, so die Gräfin. – jk/sal

## Musical-Spektakel mit zündenden Acts – Broadway Dance Company und tolle Gesangssolisten vor 1300 Zuschauern



Höhepunkte gab es mit den abschließenden Abba-Songs (Bild) und Boney M-Hits. Und auch mit Zugaben wurde sehr zur Freude des Publikums nicht gespart. – Foto: Kuhnert

Die Erwartungen der rund 1300 Zuschauer bei der „Nacht der Musicals“ wurden am Samstag voll erfüllt. Gegen kühle Temperaturen halfen Decken, Mäntel und vor allem der Anblick des heißen Show-Spektakels, das professionell agierende Tänzer und Sänger perfekt auf einer – wie es schien – vor Temperament glühenden Bühnen zündeten. Mitten im Publikum und im Kreis ihrer Familie genoss Stephanie von Pfuel die Vorstellung.

Wer vorne saß, wurde zwar mehr als ausreichend beschallt, hatte dafür aber fast greifbaren Künstlerkontakt, wie etwa zum Darsteller des Frank’N’Furter aus der „Rocky Horror Show“, der sich leicht bekleidet von der Bühne herunter ins Publikum hieven ließ und dabei schäkerte: „Wie gefällt Ihnen denn mein Outfit?“. Weiter hinten war

die Lautstärke angenehmer, doch entgingen dem dort sitzenden Publikum die dramaturgisch-mimischen Details bei den Soli der Sänger. Dafür konnte es die Opulenz der Musicalszenen genießen, die ihre Wirkung vor allem in ganzer Cinemascope-Breite entfaltete.

Ein reich kostümiertes, in jeder Beziehung hervorragend besetztes Show-Erlebnis waren die Szenen und Medleys aus brandaktuellen, poppig-peppigen und edel-klassischen Musicals aber wohl für jeden. Die Mischung passte exakt: Glänzend vorgetragene Arien und Balladen wechselten mit fetzigen Gruppenformationen und ausgefeilter Tanzumrahmung; dazwischen Mitklatsch-Nummern zum Anheizen der Zuschauer, was eigentlich gar nicht mehr nötig war. Denn da rockte ein obercooler,

dem Original stimmlich frappierend ähnelnder „Falco“ den „Amadeus“ derart, dass sich auch die Fans der romantisch-edlen „Phantom“- und „Elisabeth“-Liga nicht entziehen konnten.

Es gab große Gefühle und gesangliche Glanznummern wie beim Soloauftritt der „Evita“, ausgelassene Hippie-Stimmung bei „Hair“, besinnliche „Memories“ aus „Cats“ und tierischen Ethno-Spaß mit dem „König der Löwen“. Rock-Tenöre, Sopranistinnen, Hip-Hopper und Ballerinas holten alles aus sich heraus.

Kathrin Friedrich aus Tüßling meinte zu dem Spektakel: „Es ist ortsnah, das Ambiente stimmt und die Vorstellung ist weitaus besser als eine ähnliche, die ich in München gesehen habe.“

– Sylvia Kuhnert